Ausland-Telegraph.

Seeschlacht

Fand bei Tsing-Tau zwischen Deutschen und Engländern statt.

Manila, 6. August. Laut authentischen Berichten hat bei Tsing-Tau am Donnerstag eine Seeschlacht zwischen deutschen und englischen Kriegsschiffen stattgefunden. Ueber den Ausgang der Schlacht ist hier soweit noch nichts bekannt.

Der deutsche Kreuzer „Scharnhorst" liegt in Neu Guinea ohne Kohlen.

Elf deutsche Kauffartheischiffe haben hier eine Zufluchtsstätte gefunden. Englischen Kauffartheischiffen wird die Ausfahrt gestattet, da man glaubt, daß die See hier frei von Kriegsschiffen der im Krieg befindlichen Nationen ist.

Eine Anzahl deutscher und französischer Reservisten sind mit dem Dampfer „Manchuria" abgefahren.

Ausländer

Haben in Deutschland schwere Tage durchgemacht.

London, 7. August. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph", der in Stockholm angelangt ist, hat die folgende Depesche gesandt:

„Die Szenen, deren Zeuge ich in Saßnitz, dem bekannten Badeort auf Rügen, gewesen, spotten jeglicher Beschreibung. Etwa 5000 russische Flüchtlinge, welche am Quai zusammengedrängt standen, kämpften darum, auf einen Dampfer zu gelangen, zu dem nur ein einziges schmales Laufbrett führte. Der Dampfer mußte schließlich in See gehen und etwa 3000 Menschen zurücklassen, die laut jammerten und wehklagten, weil ihrer Ansicht nach dieser Dampfer ihnen die letzte Gelegenheit bot, die Heimath zu erreichen.

Eine russische Familie, die einen Kredit-brief über 20,000 Rubel $10,000) h., ißt, litt thatsächlich Hunger. Viele dieser Russen waren infolge von Mangels an Schlaf und der Entbehrungen dem Wahnsinn nahe."

Der Korrespondent sagt, daß die in Stockholm eingetroffenen Flüchtlinge wahrhaft haarsträubende Schilderungen ihrer Erlebnisse geben. Viele von den Tausenden, die sich jetzt in Stockholm befinden, waren vier bis fünf Tage auf der Bahn unterwegs, ohne eine Ahnung davon zu haben, wohin sie eigentlich gebracht werden würden. Ausländer, die sich zum Kurgebrauch in Wiesbaden und Kissingen aufhielten, waren herzlich froh, wenn es ihnen gelang, in einem Wagen der vierten Klasse der Eisenbahn fortzukommen.

Abgefangen

Haben angeblich die Deutschen ein Schiff der russischen Freiwilligen-Flotte.

Tokio, 6. August. — Laut einem hier kursirenden Gerücht sollen deutsche Kriegsschiffe ein Schiff der russischen Freiwilligen-Flotte abgefangen haben.

England will Arbeitslosigkeit verhüten.

London, 6. August. — Die Regierung wird versuchen, der Arbeitslosigkeit zu steuern und durch öffentliche Arbeiten denen, die durch das Schließen von Fabriken außer Arbeit kommen, Beschäftigung zu sichern. Hauptsächlich wird der Straßenbau in großem Maßstabe in Angriff genommen werden und die Behörde für die Entwicklung der Landstraßen hat mehrere Millionen Pfund Sterling zur Verfügung, die sie jetzt zu verausgaben gedenkt.

Brodpreise in London werden vorläufig nicht steigen.

London, 6. August. Die Londoner Bäckereibesitzer haben ein Uebereinkommen getroffen, laut welchem die Brodpreise vorläufig nicht erhöht werden sollen. Die Müller haben sich verpflichtet, die vor dem Ausbruch des Krieges für Mehl und sonstige Getreide abgeschlossenen Kontrakte zum abgemachten Preise auszuführen. Die Weizenernte, die zum Theil eingebracht wurde, ist größer als gewöhnlich. Die Kartoffelernte ist ebenfalls sehr groß und eine Einfuhr von Kartoffeln wird daher nicht nöthig sein. Der Preis für gefrorenes Fleisch ist um etwa vier Cents pro Pfund gestiegen.

Die Arbeiterpresse verlangt, daß die Regierung Maßnahmen treffe, im Falle der Noth die Vorräthe an Lebensmitteln übernehmen zu können, damit für die Armen gesorgt werden kann. Es wird in den Organen der Arbeiter darauf hingewiesen, daß dies nicht schwieriger sein dürfte, als das Requiriren von Pferden und Kraftwagen von Seiten der Regierung.

In Bombay sieht's bös aus.

Bombay, 6. Aug. Via London. Der Geschäftsverkehr ruht infolge des europäischen Kriegs fast vollständig. Zwei indische Fürsten und verschiedene Geldverleiher und Geschäftsleute haben in den letzten zwei Tagen $1,500,000 in Gold aus dem Schatzamt gezogen. Das Schatzamt hat beschlossen, von nun an kein Gold mehr herzugeben.

Die Situation vom englischen Standpunkt aus.

London, 6. August. — Die einstimmige Gutheißung des weiteren Kriegskredits von $500,000,000 im Unterhause und die Zustimmung zu der Erhöhung der Kriegsstärke des Heeres auf 500,000 Mann in Uebereinstimmung mit den Plänen des neuen Kriegsministers Lort Kitchener beweisen, daß es England blutiger Ernst ist.

Das Kriegsministerium hat am Donnerstag einen Aufruf für die weiteren 100,000 Mann für die Armee erlassen und hofft zuversichtlich, daß sich die Freiwilligen in hellen Schaaren melden werden. Die Leute müssen sich für die Dauer von drei Jahren oder bis zur Beendigung des Krieges verpflichten und die Angeworbenen werden im Alter von 19 bis 30 Jahren stehen. Für die Marine sollen weitere 67,000 Mann angeworben werden, wodurch die Stärke der Marine auf 218,000 Mann gebracht werden würde.

In England macht man sich gar keine Illusionen über den Krieg. Man glaubt absolut nicht, daß er vor kurzer Dauer sein wird, im Gegentheil, man ist auf einen langausgedehnten und erbitterten Kampf vorbereitet.

Die Admiralität hat am Donnerstag das Publikum darauf vorbereitet, daß die erste Kunde über Seeschlachten keine sehr günstige sein dürfte. Unmittelbar auf diese vorbereitende Nachricht kam die Kunde, daß die „Amphion" auf eine Mine aufgefahren und gesunken sei, wobei 130 Mann ihren Tod fanden.

Man befürchtet, daß die britischen Schiffe in den ersten Tagen in der Nordsee sich größeren Gefahren aussetzen müssen, als die deutschen Kriegsschiffe.

Londoner hatten am Donnerstag Abend zum ersten Male Gelegenheit, Kriegsgefangene zu sehen. Es waren dies 85 deutsche Marinereservisten, die von ihren Schiffen heruntergeholt worden waren und von Soldaten des West Kent Regiments in der Victoria Station mit aufgepflanztem Bajonett bewacht wurden. Die Behörden sammelten im Laufe des Tages eine stattliche Anzahl deutscher Reservisten ein, die im Begriff waren, nach Deutschland abzureisen.

Im Laufe des Tages wurden wieder in verschiedenen Städten vermeintliche Spione verhaftet.

England will sein Landheer vergrößern.

London, 6. August. Das Unterhaus bewilligte einstimmig den verlangten weiteren Kredit Es ist dieses der zweite Kriegskredit, der bewilligt wurde, denn vor zwei Tagen bewilligte das Parlament $525,000,000.

Engländer haben über 50 deutsche Schiffe gekapert.

Madrid, via Paris, 6. August. Laut amtlichen Nachrichten haben die Engländer soweit über 50 deutsche Dampfer gekapert.

Dänischer Prinz unter Spionageverdacht verhaftet.

Kopenhagen, über London, 6. August.—Prinz Aage von Dänemark, der Sohn des Prinzen Waldemar, der durch seine Vermählung mit der Gräfin Calvi Berglo in Turin im verflossenen Januar beim König in Ungnade fiel, wurde vor einigen Tagen an der deutschen Grenze als vermeintlicher Spion in Haft genommen. Nachdem seine Identität festgestellt worden, wurde er wieder in Freiheit gesetzt und befindet sich jetzt auf der Reise nach England.

Deutscher Preßvertreter in England verhaftet.

London, 6. August. Dr. Hans Plehn, der Londoner Korrespondent des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus, der deutschen halbamtlichen Nachrichtenagentur, wurde am Donnerstag hier verhaftet.

Wollen deutschen Kreuzer gekapert haben.

London, 6. August. Der französischen Botschaft ist die Nachricht zugegangen, daß die französische Flotte einen deutschen Kreuzer gekapert hat.

Ob's wahr ist?

Brüssel, 6. August. In Ostende wurden zwei angebliche deutsche Offiziere verhaftet, an denen militärische Pläne von großer Wichtigkeit gefunden wurden. Sie werden erschossen werden.

Geplänkel an der deutsch-französischen Grenze.

Paris, 6. August. Bei Norrey-Le-Sec im Departement Meurthe-et-Moselle kam es am Donnerstag zu einem unbedeutenden Gefecht zwischen französischen und deutschen Truppen. Die Deutschen hatten einige Todte, während auf der französischen Seite Niemand verwundet wurde.

Eine Kugel kam geflogen.

Liverpool, 6. August. Der Dampfer „Mongolian" der Allan-Linie, der am Donnerstag hier von Glasgow eintraf, wurde bei der Einfahrt in den Fluß Mersey von einer Kanonenkugel getroffen. Die Kugel ging durch den Bug des Dampfers.

Rührend

Der Zar umarmt und küßt den französischen Botschafter.

Paris, 6. August. — Eine St. Petersburger Depesche des „Temps" meldet, daß der Zar am Donnerstag den französischen Botschafter Maurice Paleologue nach dem Palast berief und ihm gegenüber seiner größten Bewunderung für das Schauspiel Ausdruck verlieh, welches durch das geeinte Frankreich der Welt geboten würde. Am Schluß der Unterredung umarmte der Zar den Botschafter wiederholt, küßte ihn mehrere Male und sagte: „In Ihrer Person drücke ich Ihr theures und glorreiches Land an mein Herz."

Deutsche Schiffe beschlagnahmt.

London, 6. August. Die Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" und „Prinz Adalbert" von der Hamburg-Amerika Linie, die im Hafen von Falmouth lagen, sind von der englischen Regierung mit Beschlag belegt worden. Der englische Kreuzer „Diana" brachte den deutschen Schuner „Else" von Rio Grande kommend, als Prise in den Hafen.

Lüge festgenagelt.

Tokio, 6. August. Die von englischer Seite verbreitete Nachricht, daß deutsche Kriegsschiffe im Gelben Meer japanische Kauffartheischiffe gekapert hätten, wird hier von der Regierung offiziell für unwahr erklärt.

Die Aufständischen in China regen sich.

Tokio, 6. August. Laut hier eingetroffenen Nachrichten entwickeln die Aufständischen in China wieder eine sehr rege Thätigkeit. Man befürchtet, daß der europäischen Krieg eine neue Revolution in China zeitigen wird.

Netter Friede.

Stadt Mexiko, 6. August. Laut hier eingetroffenen Nachrichten ist es in der Nachbarschaft von Teoluyuca, Hueheutoc und anderen Plätzen zu Kämpfen zwischen der Vorhut der Regierungstruppen und der Konstitutionalisten gekommen, ungeachtet der schwebenden Friedensunterhandlungen. In militärischen Kreisen befürchtet man, daß der Kampf wieder auf der ganzen Linie ausbrechen mag. Hier erwartet man mit Sehnsucht die formelle Ankündigung des Generals Carranza von der Einstellung der Feindseligkeiten.

Saltillo, Mex., 6. August. — General Carranza hat am Donnerstag Abend dem Präsidenten Carbajal depeschirt, er habe in Erfahrung gebracht, daß die Regierungstruppen sich nicht zu ergeben gedächten und er fügte hinzu, daß falls diese Drohung wahr gemacht werden sollte, gleichviel ob auf Befehl Carbajals oder seiner Offiziere, Gegenmaßnahmen getroffen werden würden. Carranza bemerkte ferner, daß falls die Waffen und die Munition nicht an die Konstitutionalisten abgeliefert würden, das Gesetz des Jahres 1863 gegen den Präsidenten selbst und alle seine bürgerlichen Mitschuldigen in Anwendung gebracht werden würde.

Kanada bewacht Oesterreicher.

Windsor, Ont., 6. August. — Ueber tausend Oesterreicher sind in Windsor und Umgebung beschäftigt und sie werden jetzt von den Behörden sehr scharf bewacht. Den Führern der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie ist von den Behörden mitgetheilt worden, daß alle Oesterreicher, die versuchen sollten ihre Landsleute in der alten Heimath gegen England zu unterstützen, sich der Verhaftung aussetzen. Wie es heißt sind eine Anzahl Oesterreicher von den Behörden daran verhindert worden das Land zu verlassen, weil es hieß, daß die Leute nach Oesterreich wollten, um dort in die Armee einzutreten.

Die hiesige Einwanderungsbehörde hat Weisung erhalten, Europäern, die von den Vereinigten Staaten mit Dampferkarten über kanadische Häfen nach Europa eintreffen, den Zutritt zum kanadischen Gebiet zu verweigern.

Ohioer an der Spitze der Pythias-Ritter.

Winnipeg, Man., 6. August. E. S. Young von Ada, Ohio, der zwei Jahre lang Vize Chancellor des Ordens der Pythias-Ritter gewesen, wurde am Donnerstag gelegentlich der hier stattfindenden Konvention des Ordens zum Supreme Chancellor erwählt. In der Sitzung am Freitag werden die Delegaten die Stadt für die die nächstjährige Konvention wählen. Um die Konvention bewerben sich Portland, Ore., Nashville, Tenn., und New York.

Die übrigen Beamten, die erwählt wurden, sind: Vice-Supreme Chancellor, John J. Brown von Vandalia, Ill.; Supreme Prälat, Revd. James P. Spearing von Columbia City, Tenn.; Supreme Keeper of Records and Seals, Fred. E. Wheaton von Minneapolis, Minn.; Supreme Master of the Exchequer, Thomas D. Mears von Washington, D. C.; Supreme Master of Arms, M. S. Martindale von Spokane, Wash.; Supreme Inner Guard, Douglas Wright von Vicksburg, Miss.; Supreme Outer Guard, H. M. Wardsworth von Philadelphia.

Inland Telegraph

Deutsche Post

Dürfte auf einem italienischen Dampfer befördert werden.

Washington, 6. August. — Der amerikanische Ozeandampfer „St. Paul", der am Freitag von New York abgeht, wird keine deutsche oder österreichische Post mitnehmen. Die Postbehörden gaben am Donnerstag Abend bekannt, daß der Dampfer „St. Paul" Postsendungen für alle übrigen Länder Europas mitnehmen wird.

Die Post nach Deutschland und Oesterreich wird am Samstag mit der unter österreichischer Flagge fahrenden „Martha Washington" abgehen, der nach Neapel und Triest in See gehen soll. Falls die „Martha Washington" nicht fahren sollte, so würden die deutsche und die österreichische Post einem italienischen Dampfer mitgegeben werden, der am 11. August in See gehen soll.

Wo ist Kardinal Farley?

New York, 6. August. — Große Besorgniß herrscht hier in katholischen Kreisen über das Schicksal des Kardinals John Farley, der am 26. April von hier nach Rom reiste und von dem die letzten Nachrichten aus Paris kamen, nachdem er im Juli dem Eucharistischen Kongreß in Lourdes beigewohnt hatte. Am Donnerstag Abend wurde bekanntgegeben, daß von Vertretern der Diözese Versuche gemacht werden per Kabel sowie auf drahtlosem Wege in Erfahrung zu bringen, wo der Kardinal zur Zeit weilt. Soweit sind diese Bemühungen jedoch nicht von Erfolg gekrönt gewesen.

Neuer Hilfssekretär des Bundesschatzamts.

Washington, D. C., 6. Aug. Präsident Wilson hat den Kongreßabgeordneten Andrew J. Peters von Boston, Mass., zum Hilfssekretär des Bundesschatzamts ernannt.

Eagles erwählen ihre Beamte.

Kansas City, Mo., 6. Aug. Der Orden der Eagles wird seine nächstjährige Konvention in Spokane, Wash., abhalten. So wurde am Donnerstag von den Delegaten, die versammelt sind, beschlossen und für versammelt sind beschlossen und für das laufende Jahr wurden die folgenden Beamten erwählt: Groß-Präsident Conrad H. Mann, Kansas City; Groß-Vize-Präsident William L. Grayson; Groß-Kaplan E. D. Weed, Helena, Mont.; Groß-Führer John F. Lenny, Chester, Pa.; Groß-Innere Wache William J. Cronin New Haven, Conn., John S. Parry von Kansas City wurde zum Groß-Sekretär wieder erwählt und Frederick Hughes von Yonkers, N. Y., zum Groß-Schatzmeister.

Schiffsnachrichten.

New York, 6. Aug. Abgeg.: „Buenos Aires" nach Cadiz, „Isabella" nach San Francisco.

Boston. Angek.: „Arabic" von Liverpool.

Halifax, N. S. Angek.: „Cedric" von Liverpool, „Mauretania" von Liverpool, „Carthaginian" von Glasgow.

Queenstown. Angek.: „Carmania" von New York.

Abgeg.: „Philadelphia" nach New York.

Lokal-Bericht.

Unfälle.

— Vor dem Hause der elterlichen Wohnung, No. 1576 Central Avenue, lief gestern der vier Jahre alte Issy Shafer kurz vor dem Herannahen eines Straßenbahnwagens über den Fahrdamm. Der Kleine wurde von dem Schutzfänger beiseite gestoßen und trug glücklicherweise nur eine unbedeutende Verletzung an der Stirne davon.

— Beim Abschrauben der Kuppe eines Automobil-Radiators wurde der Chauffeur Phillip Smitter an der Linton und Lucken Avenue durch die ausströmenden Dämpfe schwer im Gesicht und am Körper verbrannt. Dr. W. Manns von No. 3411 Price Av. legte dem Verletzten einen Verband an und sorgte für Ueberführung nach dessen Wohnung.

Einbrüche und Diebstähle.

— Frau Bertha Tischler von No. 818 Dayton Straße gab gestern einem Händler eine $10 Note mit dem Auftrage, dieselbe für sie zu wechseln, doch zog es der Mann angeblich vor, nicht mehr mit dem Gelde zurückzukehren, so daß sich die Frau veranlaßt sah, der Polizei von dem Vorfall Mittheilung zu machen.

— Der Kassirer der Herancourt Brauerei, George Rabe, theilte gestern der Polizei mit, daß ihm von einem unbekannten Dieb aus seinem Wagen, als er an der Hulbert und Western Avenue einige Minuten hielt, um einen Kunden zu besuchen, der Betrag von $125 in Nickelstücken aus einer Cigarrenkiste gestohlen worden sei.

— Calvin Paxin von der Crescent Motor Car Co. meldete gestern Abend der Polizei, daß ihm sein Automobil, ein fünfsitziger Tourenwagen, vom Government Square gestohlen worden ist.

Kleine Polizeinachrichten.

— Die Beschuldigung, Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erlangt zu haben, erhob Charles Shattler von No. 302 West 7. Straße gegen einen unbekannten Jungen. Der Knabe überbrachte dem Shattler einen Zettel, nach welchem eine bekannte Familie um den Betrag von $3 ersuchte, da sie die Miethe bezahlen müsse. Es stellte sich später heraus, daß der Zettel gefälscht war.

Sturz vom Gerüst.

Aus einer Höhe von 30 Fuß stürzte gestern Vormittag der 53 Jahre alte Zimmermann Robert Meader von einem Gerüst an dem Neubau an der Straight und University Avenue ab, und zog sich schwere Verletzungen am Kopf, einen Armbruch und innere Verletzungen zu. Meader, welcher in Dayton, Ky., wohnt, wurde nach dem Deutschen Diakonissen Hospital gebracht, woselbst sein Zustand als sehr bedenklich bezeichnet wurde.

Vermißt.

Die Polizei wurde gestern Abend ersucht, auf die 17 Jahre alte Levina Waite, von Walton, Ky., zu fahnden, welche seit dem 29. Juli aus dem elterlichen Heim verschwunden ist.

Aus dem Sanatorium in Shelbyville, Ind., verschwand der 39 Jahre alte Luther Thomas, welcher dem Morphiumgenuß ergeben ist. Ein Bruder des Kranken, welcher in Smitters, W. Va., lebt, ersuchte die hiesige Polizei, auf Thomas zu fahnden, da sich derselbe möglicherweise nach Cincinnati begeben hat. Thomas ist seit dem 4. August aus der Anstalt verschwunden.

Ehrenwerther Charakter.

Es gibt immer noch Männer, welchen nicht allein das Geld der „Stein selig machende Punkt ist. Der frühere Ober-Polizei-Sekretär John Callahan, welcher vor nahezu zwei Jahren ohne Pension aus dem Dienst entlassen wurde, erhielt gestern, nach dem bestehenden Gesetze seine ihm zustehnde Pension ausbezahlt. In dem Check war auch die rückständige Pension eingriffen. Der Check, welcher Herrn Callahan ausgehändigt wurde, bezifferte sich auf $1600, von welcher Summe er $600 an den Pensions-Fonds zurückverwies. Die edle Gabe wurde mit Freuden angenommen und konstatirt, daß Herr Callahan nicht des Geldes, sondern nur seines Rechtes wegen um die ihm zustehende Pension nachgesucht hat, welche ihm unter der Hunt'schen Administration verweigert worden war.

Ein Opfer der Hitze.

Im Chester Park wurde gestern Nachmittag der 22 Jahre alte Frank Springer von der Hitze überwältigt und mußte nach dem Deutschen Diakonissen Hospital gebracht werden.

Seinen Verletzungen erlegen.

Im St. Marien Hospital verstarb gestern Frank Lohr, welcher vor einiger Zeit, als er ein Schläfchen im Freien machen wollte, eine Böschung hinabrollte und sich innerlich verletzte. Der Coroner wurde von dem Ableben des Mannes in Kenntniß gesetzt.

Feuer.

— Auf unbekannte Weise wurde gestern Abend das Stallgebäude von James Young, No. 318 McFarland Avenue in Brand gesetzt. Die Feuerwehr löschte den Brand, nachdem ein Schaden von $500 entstanden war.

— Ein Frachtwaggon der Pennsylvania Eisenbahn fing gestern Nachmittag, in der Nähe von Point Grabel, Feuer. Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht. Der Schaden beträgt $300.

— Durch Funken aus einer Lokomotive wurde gestern in dem von John Wallace und John Jarden bewohnten Hause, No. 1906 Gladstone Avenue, ein Feuer verursacht, das angeblich einen Schaden von $2500 verursachte.

Ausländische Nachrichten.

Glückliche Telphonistinnen! Die besten Aussichten auf dem Heirathsmarkte haben — die Telephondamen. Wenigstens für England hat die Statistik dies einwandsfrei festgestellt. Ob es auch für Deutschland zutrifft, ist eine andere Frage. Vielleicht trägt auch die Liberalität der britischen General Post Office dazu bei, das jede Telephonistin, die sechs Jahre im Dienste ist, eine Heirathsprämie gewährt. Diese Behörde giebt für die außerordentlichen Erfolge ihrer Beamtinnen verschiedene Erklärungen. „Vor allem", meinte ein höherer Beamter, „ist die Erziehung im Telephonamt eine geradezu ideale Vorschule für den Beruf der Ehefrau. In erster Linie lernt die Beamtin Pünktlichkeit und Disziplin, wird gewandt und gewöhnt sich vor allen Dingen daran — stets ruhig und freundlich zu antworten, und das beugt in der Ehe manchen schlimmen Szenen vor!" Sicherlich hat der Herr hiermit nicht so unrecht. Indessen verdient auch der Skeptiker gehört zu werden, der sich äußerte: „Der Telephonistin steht ein weiteres Heirathsfeld offen als der etwas höher bezahlten und auch sozial höher rangirenden Postbeamtin. (Selbstverständlich immer auf englische Verhältnisse bezogen.) Das Heirathen ist stets eine um so populärere Einrichtung, je weniger die Rangfrage in Betracht kommt." Dann müßten aber doch die nichtbeamteten arbeitenden Mädchen noch leichter Männer finden — und das ist durch die Statistik widerlegt.

Starker Kurssturz für ausländisches Papiergeld. Aus New York wird geschrieben: Der amerikanische Geldwerth des von den eingetroffenen Einwanderern mitgebrachten ausländischen Papiergeldes ist über Nacht so zusammengeschrumpft, daß die deutschen Einwanderer, die Markscheine mitbrachten, sich entschieden weigerten, sie einzutauschen. Die Geldrate auf Ellis Island wird täglich aus der Durchschnittsrate von vier internationalen Bankhäusern zusammengestellt und vor den Wechselschaltern auf einem großen schwarzen Brett verzeichnet, so daß sich Jeder darüber [illegible] Einwanderungsbeamte sind in dem Eisenbahnraum anwesend, um Einwanderer zu beschützen, im Falle sie Schutz nöthig haben. Als gestern die Zusammenstellung der Wechselrate erfolgte, war ein riesiger Unterschied im Vergleich mit dem Tage vorher zu bemerken. Markscheine waren auf 75 Cents per Mark zurückgegangen, während sie am Tage vorher 23.65 notirt hatten. Belgische Franks auf 10 Cents, Schweizer auf 14, Kronen auf 12, Rubel auf 37, griechische Drachmen auf 10 Cents. Ein griechischer Einwanderer präsentirte eine 1000 Drachmen-Banknote und ihm wurde eine 100 Dollars-Banknote hingereicht, während am Tage vorher 1060 Drachmen Papiergeld $186 werth waren. Er brauchte das Geld zur Weiterreise und nahm die 100 Dollars in Empfang. Deutsche Einwanderer, die größere Summen in Papiergeld mitbrachten, weigerten sich, ihr Geld einzutauschen und steckten es ein. Ebenso erging es zahlreichen aus Oesterreich-Ungarn kommenden Einwanderern, die an jedem hundert Kronen etwa $9 hätten einbüßen müssen. Die Inhaber des Wechsel-Privilegiums sind Richard & Co. von No. 31 Broadway, und ein Vertreter erklärte, daß augenblicklich für ausländisches Papiergeld absolut keine Verwendung vorhanden sei. Sie hielten sich an die übliche Rate, die von der Einwanderungsbehörde kontrollirt wäre. Es wäre am besten, wenn die Einwanderer gegenwärtig kein Papiergeld wechselten, wenn sie es nicht dringend nothwendig hätten. Die Einwanderungsbehörde bestätigte die Angaben des Vertreters und erklärte, daß sich die Inhaber des Wechsel-Privilegiums streng an die Durchschnittsrate von vier zuverlässigen internationalen Bankhäusern hielten.

Briefträger-Rekord. In einer englischen Wochenschrift wird eine Statistik mitgetheilt, nach der 17 britische Postboten eine Gesammtstrecke von 3,646,997 englischen Meilen zurückgelegt haben — ein Rekord, der wahrscheinlich so leicht nicht überboten werden wird. Im Durchschnitt kommen dabei auf jeden dieser braven Landbriefträger 214,529 englische Meilen. Diesen Durchschnitt übertrifft der Postbote, der an der Spitze steht, indessen fast um das Doppelte. Richard Williams in Cressage in Shropshire, der sich nach 38 Dienstjahren hat pensioniren lassen hat den größten Theil seiner Dienstzeit über täglich 38 englische Meilen, also 60 Kilometer zurückgelegt, im Ganzen die erstaunliche Strecke von 415,620 englischen Meilen oder 16mal rund um die Erde.

„Schlesisches Himmelreich" ist ein Gericht, von dem schon mancher Nichtschlesier gehört hat, ohne es genossen zu haben. Man soll auf Reisen wohl die Landgerichte, nicht aber die Landesgerichte umgehen, und wer durch Schlesien reist, sich gelegentlich auch einmal „Schlesisches Himmelreich" vorsetzen lassen. Es besteht aus Bärmklößen, die mit Backobst und dicken Speckstücken zusammen gekocht werden. Das ist etwas für „feine Schmecker", wie der Berliner sagt, und „wer't mag, der mag't wohl mögen." Freilich ist das Essen dabei leichter als das Erlangen dieser Himmelsspeise; denn auf der Speisekarte der Gasthäuser findet man sie selten verzeichnet. Da thront noch immer wie vor Jahrzehnten das echte Kalbsschnitzel vom Schwein. Man sollte ruhig auch einmal die Landesgerichte auf der Speisekarte erscheinen lassen. Wer möchte im Münchener Hofbräu Milch und im Stiftskeller zu Salzburg Kamillenthee trinken? Essen wir also getrost einmal in Tirol die „Tiroler Knödel", in Königsberg den „Fleck" oder besser den „Flack" und in Schlesien „Schlesisches Himmelreich".

Wenn das Erdöl fließt. In Dingman bei Calgary, in der Grafschaft Alberta, West-Kanada, stießen die Bohrer dieser Tage endlich auf Erdöl. Bis dahin wurden die Shares der Dingman Oil Co. zu 10 Cents gehandelt; jetzt gelten sie schon einen Dollar. Einem kleinen Tippfräulein gab ein guter Bekannter den Rath, zu kaufen, es sei nun die rechte Zeit. 350 Dollar hatte sie in der Sparkasse. Sie kaufte 350 Shares, die nach wenigen Tagen zu 100 Dollar standen. Schleunigst verkaufte sie, heimste ihre 35,000 Dollar ein — und das erste, was sie that, war, daß sie dem Bureauchef das Kontobuch an den Kopf warf und erhobenen Hauptes das Bureau verließ. Sie „hatte es nicht mehr nöthig". Die dem Oelfelde nächstgelegene größere Stadt ist Calgary. Dort ist momentan alle, aber auch alle Welt — jung, alt, reich, arm — „ölwüthig". Gleich am ersten Tage, als der erste Naphthastrahl sprudelte, etablierten sich nicht weniger als hundert „Effektenbanken" in Calgary. Wer irgend etwas an Eigenthum besaß, machte es schleunigst zu Geld und kaufte Oel-Shares der verschiedensten Gesellschaften, von 10 Cents bis zu 100 Dollar das Stück. Ein starkes Polizeiaufgebot war erforderlich, vor den Läden der Banken Ordnung zu halten, so drängte sich das Volk auf der Straße. Ein solcher Dollarregen ergoß sich auf die Zahltische, daß die Bankbeamten keine Zeit hatten, die Geldsorten zu sortieren. Silberdollars, Noten und Schecks wurden in großen Papierkörben in die Kassenräume geschleppt. — Der Fremdenzustrom in Calgary war so stark, daß New Yorker Bankiers einen Stuhl in der Hotelvorhalle mit 100 Dollar die Nacht bezahlten. Die Schuhgeschäfte, Barbire, Drogerien und Konditoreien schlossen ihre Läden, um sie zu Riesenpreisen an die fremden Bankiers zu vermiethen — es rentierte sich besser. Natürlich sind die Bankfilialen Tag und Nacht geöffnet. Alle regulären Geschäfte stocken. Leute mit Zehntausenden von Dollars in der Tasche, oder auch in der Hand, laufen von Bank zu Bank, um Shares einzuhandeln. Neue Oelkompagnien schießen täglich wie Pilze aus der Erde. Die meisten selbstredend reine Schwindelunternehmungen — macht nichts. Wer die Shares beizeiten wieder abstößt, verdient immer noch daran. Wehe aber dem Letzten, den die Hunde beißen werden!

Die elektrische Küche auf Kriegsschiffen. Nach einer Mittheilung des amerikanischen Instituts der Elektroingenieure betrug der Verbrauch an Elektrizität in der Küche bei der Probefahrt des zuletzt vollendeten Dampfers „Texas", die fast ausschließlich die Besatzung versorgte, nur 1½ Kilowattstunden pro Mann und Mahrzeit. Elektrische Herde eignen sich ganz besonders zur Verwendung auf Schiffen wegen ihres geringen Gewichts- und Raumanspruchs. Einer der größten Vortheile des elektrischen Kochens besteht in der schnellen Erzielung hoher Temperaturen.

In Sterling wohnt ein Mädchen,

Welches ebenso wie viele andere Mädchen litt. — Erzählt, wie es Linderung gefunden.

Sterling, Conn.—„Ich bin ein Mädchen von 22 Jahren und hatte alle Monate Ohnmachtsanfälle, und ich war sehr schwach. Auch hatte ich stark an Frauenschwäche zu leiden. Ich las Ihr kleines Buch „Rath für Frauen" und ich sah, wie Anderen geholfen wurde durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound. Ich beschloß, einen Versuch zu machen, und es hat mich wie neugeboren gemacht. Ich bin jetzt von allen diesen Leiden befreit. Ich hoffe, daß alle jungen Mädchen Linderung finden, wie ich es gethan. Ich befand mich niemals besser im Leben."—Frl. Bertha A. Peloquin, Box 116, Sterling, Conn.

Massena, N. Y. —„Ich habe Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound eingenommen und kann es auf's beste empfehlen. Wenn irgendjemand an mich schreiben will, so werde ich ihr gern von meinem Fall erzählen. Ich befand mich gewiß in einem schlechten Zustande, da all' mein Blut sich in Wasser verwandelte. Ich hatte Schwären im Gesicht und eine schlechte Hautfarbe, und seit fünf Jahren litt ich an Niedergeschlagenheit. Die Aerzte nannten es „Blutarmuth und Erschöpfung" und sagten, ich sei ganz abgemattet. Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound hat mich aber wieder gesund gemacht."—Frl. Lavisa Myres, Box 74, Massena, N. Y.

Junge Mädchen, beobachtet diesen Rath.

Mädchen, welche an schmerzhafter oder unregelmäßiger Periode, Rückenschmerzen, Ohnmachtsanfällen oder Unverdaulichkeit leiden, sollten sofort ihre Gesundheit wieder zu erlangen versuchen, indem sie Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound nehmen.

Todes-Anzeigen.

Starb am Donnerstag, den 6. August 1914, um 9:05 Uhr Abends.

Wm. A. Feiler,

geliebter Gatte von Carrie Feiler, geb. Ziegenrath, im Alter von 46 Jahren, 2 Monaten und 29 Tagen. Die Zeit der Beerdigung wird später bekannt gemacht. 1t